



## **Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er**

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische  
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley  
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/  
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/  
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

**Stapleton, Thomas**

**Ingolstatt, 1597**

**VD16 S 8621**

I. Niemandt kan zweyen Herrn dienen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

## Moralisch vnd sittliche Abtheilung dieses Euangelijs in sechs Theyl.

- I. Niemandt kan zweyen Herren dienen. Von Gottes Ehr / Zierd vnd Dienstbarkeit allein zu vnsfangen.
- II. Entweder er wirdt einen hassen / vnd den andern lieben / oder wirdt ein zu gut halten vnd den andern verachten. Von dem nothwendigen Haß vnd Neid des Teufels.
- III. Ihr köndt nicht Gott dienen vnd dem Mammon. Wider das gemeyn vnd pestilenzisch Laster vnd Abgott des Geizes.
- IV. Darumb sag ich euch /orget nicht für ewere Seelen / was ihr essen werdet / auch nicht für eweren Leib / was ihr anziehen werdet. Wider die Sorg vnd Kümmernuß dieses Lebens den Geizigen eygent vnd gewonlich.
- V. Dann nach diesem allem trachten die Heyden. Aber etwer himmlischer Vatter weisß / daß ihr das alles bedörfft. Wider das Aushuren trawen zu der ewigen Fürsichung Gottes.
- VI. Suchet am ersten das Reich Gottes / vnd seine Gerechtigkeit: so werden euch diese Ding alle zugelegt werden. Die erst vnd fürnehmste Sorg vnd Kümmernuß solle seyn / der Himmlischen vnd Görtlichen Sachen Willen zuerfüllen: In andern würde Gott die Seinigen niemals verlassen.

## Auflegung des ersten Theyls dieses Euangelij.

Niemandt kan zweyen Herren dienen.

Gott muß man allein dienen.

Ioan. 8.  
2. Pet. 2.  
Rom. 6.  
1. Cor. 6.  
1. Cor. 10.

Exempel.

4 Reg. 17.  
Ioan. 4.  
Sophon. 1.  
3. Reg. 18.

**I**st ein sittlicher Orth / welcher von der einigen Gottes Ehr / Zierd vnd Dienstbarkeit zu vnsfangen handelt. Dann die zwey Herren / allda GOTT bedeuten / vnd alles was GOTT zuwider ist / entweder Mammon / das ist / der Güter Begierd / wie nachmal CHRISTVS gleicher weisß sehet: Entweder der Teufel / oder die Welt / vnd sein Ehrgeiz vnd Übermut / oder das Fleisch vnd seine Wollüsten. Dann vnder diesen Herren dienen die Sündt ein harte Dienstbarkeit. [ Ein jeder der ein Sündt thut / ist der Sündt Knecht / vnd der von einer vberwunden / der dienet auch derselben: dann ihr wisset nicht / wenn ihr euch Knecht erweist zu gehorchen / Knecht seydt ihr dieses welchem ihr gehorsamb leyset. ] Derhalben diesen / vnd GOTT zumal dienen / seynd derer Ding / welche nit geschehen könden. [ Was Gemeynschafft hat die Gerechtigkeit mit der Vngerechtigkeit / was Gesellschaft hat das Licht mit der Finsternuß? wie könt CHRISTVS vberam mit Belial? Ihr könnet des Tisck des HERREN nit theylhaftig werden / vnd zugleich dem Tisck des Teufels. ]

Unmöglich ist / daß du mit einem Aug die Erden / mit dem andern den Himmel anschawest: Also kan nit geschehen / daß du GOTT vnd die GOTT zuwider seyn / mit einander liebest. Die Samaritaner waren vnfromb / vnd von dem Volck GOTTES abgesehndert / darumb daß sie auch den HERREN geehrt / vnd der Assyrier Götter gedient haben. Daher CHRISTVS zu jnen gesagt: [ Ihr betet an das ihr nit wisset / auß den Juden ist das Heyl. ] GOTT wünscht vbel durch den Propheten [ denen die in Gott schwören / vnd die schweren in Menschom ] in dem der Abgott also genennet worden. Elias straffet die Israeliter hart: Wie lang hindert jr auff beyde Seyten? Wann der HERR GOTT ist / so folget ihm nach / ist aber Baal / folget jm nach. Es ist dem Israelitischen Volck das Himmelsbrot nicht geben worden / bis das Mehl / welches sie auß Egypten

Promptuarii  
Stapletoni  
TVII  
ZZ

mit sich gebracht hätten / verzehret war. Verbleibende diese Dienstbarkeit / vnd Anmuthung der Sünde / GOTT kanstu nit dienen / damit du seiner Gnaden theylhafftig sehest. Pharaos hat den Hebreern wollen zulassen / das sie in Egypten den Zehend GOTT auffopfferten / aber Moyses antwort: [Es kan nit also geschehen / dann wir vnserm GOTT / den Egyptier Vnwillen auffopffern. ] Dann die Egyptier hätten ein Vnwillen von den Schaffhütern / vnd ihren Zehenden. Der Teufel hat ein abschewen ab diesen Dingen / vnd auch die Welt / was zu wahrer Ehr vnd Zierd GOTTES / als Lieb / Demüthigkeit / Armuth / Gedult / Mäßigkeit vnd anderer Tugenden mehr gehören. Derohalben welcher in Egypten bleibet / in des Teufels vnd in der Welt Dienstbarkeit gesetzt / der kan GOTT nicht gute vnd angenehme Tugenden oben. Die Schrift sagt: [Halset von GOTT in Güte / vnd in Einfältigkeit des Herzens suchet ihn. Ein jetweder der GOTT lieben will (sagt Augustinus) vnd verhüten / das er denselben nit verlese / wirdt darumb nit meynen / das er zweyen Herren dienen könne: vnd seines Herzens recht vñ wahre Meynung von Zweyfältigkeit erkläre. ] Darumb wie ein andere Schrift vermeldet: [Wehe den zwysfachen Herren vnd lästerhafftigen Leiffen / vnd den Händen die Abel thun / vnd den Sündern die auff zweyen Straffen gehen im Land.

Mit zweyer Herren / vnd zweyer Wegen / gehet einer welcher bekennet / vnd ihm villich fürnimbt vñnd sich beredt / da er enkrischen bösslich auch redet vnd lasterhafftig lebet / dem Teufel dienstbar wäre. Ein Spieß kan nit zweyen Fürsten dienen. Mit einem Hut können nit zwey Haupter bedeckt werden. Mit einem Schuch mögen nit zwey Füß angethan werden. Mit einem Herzen GOTT vnd dem Teufel dienen / kanstu nit. Es wirdt das Götzenbild Dagon / neben der Arch GOTTES auff einem Altar nicht bestehen können. [Dann das Beth ist enge das der ander herab fällt / vnd der Mantel kurz / mag ihn nit bedecken. ]

Es hat ein Gestalt mit dem Adler / das er im Wasser gesagt wirdt / welcher vñ Ansehung anderer / ist er vil einer andern Natur / dann er von dem Rappen oberwinden wirdt / sintemal dieser einen zugethanen Fuß hat / nach Gestalt einer Gans / mit welchem er schwimmt vnd den andern spizig / nach Gestalt der andern Adlern / mit welchem er raubt. Solche seynd / welche wollen zweyen Herren dienen / GOTT mit Vergernung / himelischer Ding / dem Teufel mit Liebung der Irdischen. Haben allzeit mit dem Adlerischen einen Gansfuß mit geistlichem Gemüth / ein irdisch vnd weltliches. Wollen zu beyden Seyten Wassertragen / vnd wollen allhie mit den Zärtlingen / weythen vnd Bollust erzognen in zergänglichlichen Gütern / vñnd hergegen mit geistlichen Leuten / damit er das himelische Raub / erlangte / zusliegen.

Diese aber seynd vnartig / vnd von dem Rappen / welcher den Teufel deuten kan / leichtlich überwunden werden. Sie seynd auch Hippocentauris, Oenocentauris, Sarcocentauris / die vermischte Naturen vnd Gestalt haben / auß einem Theyl nutzlich vnd ehrlich / auß dem andern Theyl vnformlich vnd schädlich: darumb sie auch für Wunder gehalten werden. Dem Panterthier / wegen seines edlen Geruchs / so auß seinem Mund gehet / folgen alle andere Thier nach / ohn allein der Drack nicht / welcher sein Geruch für Gift hatet / vnd damit er sein Stin nicht leiden oder hören darff / zu seiner Hölen fliehen thut / vnd also in ihm selber verschmachtet.

GOTT loben vnd lieben alle Geschöpff / außgenommen der Teufel nicht / vnd die wenigen / so von ihm betrogen werden. [Dann diser ist der größte Drack / die alte Schlang / die da genennet wirdt der Teufel. ] Also wie zumal dem Panterthier nach / folgen / vnd dem Dracken kein Thier beywohnen kan: Also ist Gott vnd dem Teufel zugleich dienen vñnmöglich. Dise werden bas vnd deutlicher erscheinen / da man / was Gott vnd dem Teufel dienen sey / erklären wirdt.

Gott dienen ist dem Menschen eygen heylsam / ehrlich: dem Teufel aber dienen / von menschlicher Natur absönderlich vnd frembd / dem Menschen ein ewige Vnehr / Schand vnd gwisches Verderb. Gott ist des Menschen eygentlicher Herr: dan erst nach erschaffne Menschen / hat Gott in H. Schrift angefangen ein Herr gehesssen zuwerde /

Exod: 8.

Sapent: 11

De Scrm. Ds.

in monte lib.

2. cap. 22.

Ecclef. 2.

Gleichnuß.

2. Reg. 5.

Elaiz 28.

Plin. natur.

hist. lib. 10.

cap. 3.

Gleichnuß.

Petr. Bercher.

Reduct. Morz.

lib. 7. cap. 2.

Idem lib. 6.

cap. 76.

Apocalip. 12.

Gott ist vnser eygentlicher Herr.

wie

Lib. contra  
Hermogenem

2.

2.

2. Macch. 14.  
1. Paral. 29.

3.

Deut. 10.  
Psalm. 12.

Leuit. 20. 1. 22

Jerem. 5.

Jerem. 10.

Malach. 1.

Jerem. 2.

Ibidem.

Heb. 4.

Hebr. 10.

2. Corint. 6.

1. Pet. 1.

Luc. 2.

wie weißlich auß diesen Worten Tertulianus gemerckt hat. [Derohalben hat GOTT der HERR den Menschen erschaffen.] Ist aber an alle Præscription vnd Verjüngung der elite HERR / dann er von Anfang der erschaffnen Dingen / vnd des auch mit dem Titel der Erschaffung (ohne welchen nichts elters) selbst / ein HERR ist aller Dingen / will geschweigen der Menschen. Er ist ein HERR ohn alles Aufsenden der grösste / vnd die heylig Schrift / wie sie ihn nennet / [Ein HERR aller mit einander.] Nach diesem: [Alles was im Himmel vnd auff Erden / seynd dein.] Er ist ein HERR ohn ein Höchern der Höchste. [Ein König der Königen / ein HERR der Herrschenden. Allein HERR / vnd allein der Höchste vber der gangen Welt.]

Dahero die Noth der Dienstbarkeit vnd Gehorsams entspringet. Also wirdt in Anfang der zehen Gebott vorher gemeldet: [Ich dein HERR vnd GOTT.] Also gleich im End der alten Gebott / oftmals hinzu gethan wirdt: [Ich der HERR.] Also so haben vnderweilen die prophetischen Eröwungen. Als [der HERR sagt / der Kriegshörungen.] Daher die Stimm GOTTES in heyliger Schrift: [Mich (sagt der HERR) werdet ihr nit fürchten. Vnd vor meinem Angesicht werdet jr nit trawen. Der ich dem Sand des Meers ein Zihl vnd Gebott gesetzt das ewig vnd nit vergehen wirdt / vnd werden bewögt werden / vnd werden nicht können / vnd ihre Wellen erschmettern darüber nicht gehen mögen. Ditem Volck ist aber ein vnglaublich vnd geschweiffeltes Herr gemacht worden: seynd hinweg gewichen vnd daruon gangen / vnd haben nicht gesagt in ihrem Herken / last vns fürchten vnsern HERREN GOTT / der gibt vns den früzzeitlichen vnd abentlichen Regen zu seiner Zeit / etc.] Widerumb derselbig Prophet: [Wer will dich nicht fürchten / O König der Heyden: dann dein ist die Zier. Vnder allen Weisen der Heyden vnd in allen Königreichen derselben ist dir keiner gleich.] Desgleichen auch durch einen andern Propheten. [Der Sohn ehret den Vattern / vnd der Knecht seinen Herren. So derhalben ich Vatter bin / wo ist dann mein Ehr? Vnd so ich der HERR bin / wo ist mein Forcht / sagt der HERR der Kriegshörungen. Derohalben dem HERRN GOTT nicht dienen / hat die H. Schrift mit souil vnd hohen Titeln vnsern HERRN / gleich als vor einem vnglaublichen Wunderwerck ein Abschewen: [Ihr Himmel entsetzet euch darab / vnd ihr Porten der Himmel werdet sehr wüsten gemacht.] Das ist / all eweren Zier / welchen ihr auß mir habt / setzet hindan / vnd traget Leyd. Warumb aber? [Zwey böse Ding hat mein Volck gethan. Mich hats verlassen / den Brunnen des lebendigen Wassers / vnd graben ihnen ein zerrißne Cistern / in dem GOTT verlassen wirdt / dienet man dem Teufel. So der Mensch wer geboren gewest / das er den Teufel erkennen solt / wer kein Wunder zusehen gewest / wann er ihme dienet: Der Mensch aber ist geboren worden / das er GOTT genieße. [Ist nicht Israel ein Knecht / oder ein Knecht im Haus außgezogen? Warumb ist es dann zu einem Raub worden?] Aber sihe setz andere der göttlichen Herrschafften Titel / vns Christen eygen. Der HERR vnser GOTT ist vnder dem Titel der Erlösung / dann wir seynd Volck der Erlangung [Wir aber seyn nit Kinder des Reichens / oder aber gewichne Kinder zur Verdammung / sonder des Glaubens / oder Glaubige] zu Erhaltung der Seelen. [Wir seind mit einem grossen Werth erkauft worden.]

Er ist vnser HERR vnder diesem Titel / dann einer gerechten Veränderung / nicht wie vnd auff waserley Weiß er vns erlöset / vnder vmb ein recht billichen Werth. [Wir seynd nit mit zergänglichem Gold oder Silber wider erlöset / von ewrem losen Wandel: sonder mit dem köstlichsten vnd thewren vnschuldigen vnd vnbesteckten Lämblein CHRISTI.]

Vnser HERR ist er noch von Recht / wegen der gegebenen Freyheit: dann es werden oftmals / von eines Gefängnissen etliche erlöset / welche in ein andere kommen. Wir aber seyn erlöset / von der Dienstbarkeit des Teufels / vnd der Sünden / damit wir frey bliben. Er hat sich vns gegeben / das wir ohn Forcht auß der Hand vnserer Feind erlöset / ihme dienen / in Heyligkeit vnd Gerechtigkeit alle die Tag vnser Lebens.

Promptuarii  
Stapletoni  
TVII  
22

Weitter ist er vnser HERR vnder dem Titul/einer Rechten Schanckung vnd vn-  
 auflößlichen Vertrags/was vnserm Theyl belangend ist/als vil wir [dann in CHRIS Galat. 3.  
 TO getauffte seynd/die haben CHRISTVM angezogen.] Das ist/wir haben ihm die  
 sen Namen vnd Glauben/ anzuhangen/ geben [damit wir ein Geyst mit ihm: vnd  
 ihn tragen vnd ehren in vnsern Herzen] gleich wie zwey in einem Fleysch. [Dauid ist  
 ein groß Sacrament/groß in CHRISTO vnd in der Kirchen] in GOTT vnd in der Seel Ephes. 6.  
 des getaufften Glaubigens. Aber außser vnd ohne deren / ist er mit ewigwrender  
 Herrschung / Fürsichtigkeit / Barmhertzigkeit / täglicher Gutthaten / Dancksagun-  
 gen/ Schanckungen/ [ein HERR / voll Barmhertzigkeit/ vnd ein erbarmender HERR  
 der die Speyse gibt] das ist/ aller / so wol Geystlichen als Weltlichen Nothwendig-  
 keiten/oberzeychend [denen die ihn fürchten.] Derohalben ist er auff so villey Weis  
 vnd Weg vnser HERR GOTT. Jezund sihe/was vnd wie hoch es seye/ einem solchen Gott dienet  
 auff so villey Weis grossen HERREN zudienen. Was er schafft ist wenig/ vnd die was vnd wie  
 mehr entladen/dann auffladen/oder beschweren. Dann so er nichts schafft/wurden hoch es sey-  
 en verbunden einem solchen / so grossen vnd mächtigsten HERREN zu allen Dingen.  
 Jezt aber etlich gewisse vnser befehlende/ von denen die er mit befiehlt/ so erlöset er vns von  
 der Verbündenuß. Er gebeut zuhalten seine Gebott/ deren nur zehen/ das man auch  
 der Kirchen gehorsamme/ dern Gebott mit souil seynd.

Was er darnach schafft/ seynd vns ganz heylsam/ vnd ihm nicht nützlich/ Wie  
 an einem andern Dreh angezeygt ist worden. Derhalben solche/ da sie schon vñ  
 ihm nicht gebotten/ jedoch auß natürlicher Vernunft/ vnd auß allein Danckbarkeit  
 einiges wahren Glaubens solten verricht werden. Die menschlichen Gesaz/ gebieten  
 auch/ die zehen Gebott auß natürlichem Verstand: Ein gottsfürchtiger vnd mit vns  
 danckbarer/ der erfüllet dieselbigen von ihm selbst/ auß Anleyttung des Glaubens vnd  
 notringender Lieb. Darnach sagt die Schrifft. [Ihre Band seynd Band des  
 Heyls.] Alsdann was er heyst vnd schafft seye dasselbig durch die Gnad CHRISTI  
 gar leicht vnd ring/ in dem die Wahrheit selbst sagt: [Mein Joch ist süß vnd mein  
 Bürden ist ring.] Er nennets ein Joch/ dann er trägt dasselbig zugleich mit vns. Matth. 11.  
 [Nicht ich / sagt S. Paulus] sondern die Gnad GOTTES ist mit mir. 1. Cor. 3.  
 Die Gnad gibt Kräfte/ das dasselbig leicht vnd ring werde / die Liebe GOTTES gibt den Ge- 1. Cor. 3.  
 schmack/ das süß werde alles was von GOTT gebotten wirdt.

Zugleich wie auff den Hals vnd Nacken der Vechen/ das Joch / wann ein klein  
 Pösterlein darunder ist/ auffgelegt wirdt / damit das der Hals oder Nacken sich von  
 der Haut nicht entblöffe oder auffgetruckt werde: Also wirdt den Menschen / wann  
 das Pösterlein / der Lieb/ darunder gelegt wirdt / das Gesaz GOTTES auffgetragen /  
 damit das Joch nicht schwer oder rauch werde: [Dann die Lieb ist gedultig vnd  
 freundlich/ sie verträgt alles/ sie geduldet alles.]

Ein rauhes vnd bäurisch Kleyd / mit weychen Fäulen vnderseht/ so dasselbig mit  
 dem obern Theyl gegen dem Fleysch vmbkehrt getragen wirdt/ so ist vnleidenlich: so  
 es aber auff dise Weis/ wie es angefangen / getragen wirdt/ da die Haar gegen dem  
 Fleysch gesetzt / so ist ein weych vnd allerlieblichst Kleyd / von wegen des Vnderfuß-  
 ters: Also vnd auff dise Weis / ist das Gesaz der Gebotten in der Substanz vnd Wes-  
 sen des Fleysches / vnd in seinem äußerlichen Ansehen / hart vnd rauch / wanns dem  
 Fleysch zunächst auffgelegt wirdt: wanns dem Drehyl des Fleysches vnderworffen  
 wirdt/ wirdts für hart vnd vnleidlich angesehen: vnd ein vnträglich ich / welches we-  
 der wir/ noch vnser Väter (sagt der H. Petrus) tragen können.

Eben dasselbig Gesaz aber/ mit der Liebe vnderstützt / vnd mit der aller süßesten  
 Gnad CHRISTI gefellet / so dis inwendig gelegt wirdt / vnd dem Geyst zugefügt /  
 wirdts für leicht / süß vnd lieblichst angesehen / nach dem Spruch Dauids: [Den Psal. 118.  
 Weg deiner Gebote / bin ich gelauffen / da du mein Herz gewittert hast.] Moral. lib. 19.  
 Das ist / du hast mit der Liebe auffgethan. [Dann das Gemüt mit Hülfflichen cap. 20.  
 Begirt

Begierden erhizigt (sage der H. Gregorius) wirdt den hñlischen zugesagt/ vnd von den vndern abgesändert / mit der Liebe ihrer Inbrunst / schleuffs auff / das empfangt / vnd fangend erhizigt. Von diser Sachen aber / besche mehr im 4. Sontag im Aduent / im 7. Theyl / am 86. Blar / vber dise Wort [Was trump ist soll richtig werden / vnd was vneben ist / sol schlechter Weg werden.] Vnd widerumb am heyligen Pfingsttag vber dise Wort: [So mich jemand liebt der wirdt mein Wort halten] im ersten Theyl / am 556. Blar. Abermalen verheyst GOTT herrliche vnd reiche Belohnung / seinem Dienst vnd Ampt. Von welchem sihe vber dise Wort: [Beruff die Tagelöhner / vnd gib ihnen ihren Lohn.] Am Sontag Sepeuagesime im 7. Theyl / am 243. Blar. Desgleichen auch vber dise Wort am D. Pfingsttag: [Mein Vatter wirdt ihn lieben / vnd wir wollen Wohnung bey ihm machen.] Im 2. vnd 3. Theyl / am 563. vnd 566. Blar. [Somit heylet dieselbige denjenigen / ihr dienenden grossvnd immerwrende Tröstungen.] Wie in einem andern Sontag / als den dritten nach Ostern / im ersten Theyl / am 507. Blar außgelegt ist.

**Gleichnuß:** Dann zugleich wie in herrlichen Mahlzeiten / vnderweilen / biß daß die Speysen zubereyter werden / etlich Schlecker büßlein für / vnd auffgetragen werden / damit / wann dieselbigen versucht / vnder diß die Zeit lieblich verzehret vnd vertriben / auch das Mittagsmahl vnd Essen desto lieber erwartet werde: Auff disen Schlag tröstet GOTT der HERR / auff vil vnd mancherley Weis / die Herzen der Seinigen / ehe vnd dann wir zu seinem wol vnd herrlich zubereytem Tisch sitzen / vnd wie S. Paulus sagt: [Er erfüllet sie mit allen Freuden / also daß sie sich allzeit in dem HERREN erfreuen.]

Rom. 15.

Luca. 11.

Matth. 13.

Apocal. 4.

Prouerb. 16.

**Gleichnuß:**

Vnd disem allem setze hinzu / daß dasjenige GOTT dienen / regieren heyst. Derohalben welche Lucas König nennet / sprechend: [Wil König vnd Propheten haben wollen sehen / daß ihr sehet / ic.] Dieselbige nennet der H. Mattheus Gerechte / sprechend: [Die Propheten vnd Gerechten / ic.] Darnach so die Gerechten Kronen haben / nach dem Spruch: [Verffend ihre Kronen für den Stul] so folget wol hernach: [Ein gedultiger ist besser dann ein starcker Mann / vnd der Herrscher vber sein Gemüt ist besser dann ein Statfürmer.] Welcher GOTT dienen / der geubt allen seinen Begierden / ist herrlicher als ein jetweder irdischer König.

Wann alsdann einem irdischen König dienen / für ein Ehr gehalten wirdt / wirdt dann diß nicht fürnemblich berhümbt seyn / einen Knecht GOTTES vnd das noch mehr einen Freund GOTTES seyn. Vnd auß disen kan verstanden vnd außgelegt werden / was es sey GOTT dienen. Nieher gehört auch was wir in andern Sontagen von Gott zulieben vnd zuehren / als am ersten Sontag in der Fasten im 10. Theyl am 330. Blar / am 12. Sontag nach Pfingsten im 3. Theyl am 236. Blar gesagt haben.

**Dienstbar  
keit des Teufels.**

I.

Esa. 14.

Iob. 41.

II.

Genes. 3.

III.

IV.

Roma. 6.

An seht schaw vnd sihe an was es seye dem andern Herren / dem Teufel dienen. Der Teufel ist ein eingedrungen Herr / vnd diß mit eygentlichem Gebrauch. [Ich will auffsteigen vber die Höhe der Wolcken / vnd wirdt gleich seyn dem Allerhöchsten. Er ist ein König vber alle Söhne der Hoffart:] Das ist / vber alle Hoffertigen / Er übet keinen billichen / sondern allen gebrauchten Gewalt. Als dann so hat er mit bösem Betrug vnd Arglist in den Menschen anfangen herrschen. [Euan hat die Schlange betrogen / dieweil sie listiger gewesen als alle andere Thier.] Wie wol er mit allein mit seinem Betrug / dann durch vnser Faulheit fortfährt. Dann es steht geschrieben: [Widerstehet dem Teufel vnd er wirdt von euch weichen.]

Was / daß er auß vnser freywilligen Dargebung die Herrschafft nimmet / in dem der Apostel sagt: [Wisset ihr nicht / welchem ihr euch begeben zu Knechten / in Gehorsam / daß ihr desselben Knecht seyd dem ihr gehorchet:] So hätte er auch wider vns keinen Gewalt / wann ihme derselbig nicht von Oben herab gegeben wäre auß hñlischer Zulassung / zur Straff der Undankbarkeit. Wie in einem andern Sontag außgelegt worden.

Promptuarii  
Stapletoni  
TVII  
22

Über diß so ist die Dienstbarkeit des Teufels gar gering vnd schlecht / dieweil der  
jenig / welcher ihm dienet / der muß vnendlichen Begierden / vnnnd eben denselbigen  
gar schlechten dienen. Dem Alexander / der sich einen Herren des ganzen Erden-  
kreiß auffgeworffen / hat Diogenes recht geantwortet: [ Du bist ein Knecht meiner  
Knechte / dann du bist der jenigen Begirden / denen ich gebeute / leibeigen. ] Du ge-  
horchest denselben in allen Sachen / vnd vermischet Himmel vnd Erden dieselbigen  
zu erfüllen. Dergleichen Begierden waren Ehrgeiz / Geizigkeit / Überfluß.

So hat aber auch eben dem Alexandro Brachmanius geschriben: [ Was nützt  
es dir / daß du ein Herr des ganzen Erdenkreiß würdest / der du enzwischen einem so  
schlechten vnd verachten Ding dienest? Die eufferliche Feind umbkerest / daß du die  
innerliche ernärest vnd erhältest. ]

Hart ist die Dienstbarkeit des Teufels / dann dieselbige gebeut das Widerspil / die  
Seel mit widerwertigen Begierden schädigend. Dann die Hoffart begeret vnd wünschet  
großes Ansehen / Pracht vnd Stolzheit. Der Geiz fleucht die Kosten / liebe  
Wüsterey vnd Finsternuß. Fraß vnnnd Trunckenheit begeren herrliche Speysen.  
Sanktheit vnd Müßiggang führen Bettlerey ein. Neyd vnd Haß lassen auch nicht bil-  
liche Anschawen zu. Ehrgeiz vnnnd Begierde zu haben / treibt den jenigen / welche sie  
haß zu schmeicheln. Also werden mit widerwertigen Lastern die Leibeigene gepeiniget /  
derwegen dienen sie einer harten Dienstbarkeit. Welchen dieses des Propheten  
kan vnd mag zugefügt werden. [ Ihr werdet frembden Göttern dienen Tag vnd  
Nacht / da wirdt euch kein Gnad bewisen werden. ]

Widerumb die Dienstbarkeit des Teufels vollkommenlich genommen / so ist die  
selbige in allen vnd jeden Diensten ganz lästerhafft / ganz verdrüsslich vnd vnzählich  
viler Beschwerden vnd Mühseligkeiten voll / wie zum theyl in einem andern Son-  
tag über diße Wort: [ Die Welt aber wirdt sich freuen. ] am dritten Sonntag  
nach Ostern im ersten Theyl am 307. Blat außgelegt ist / theyls auch andere  
Orter beschener Auflegung verzeichnet seyend. Ein Ort aber des Propheten  
hat diß gnugsamlich außgelegt / da gesagt wirdt: [ Wehe euch die das Vnrecht zihen  
mit Zugstricken / vnd die Sünde mit Wagseylen fortstrecket. ]

Dann die Gottlosen zu Erfüllung ihrer Eitelkeit vnd Wollust / zihen dieselbige  
mit großer Arbeit gleichsam mit gewissen Stricken zu sich / vnnnd verwickeln also sich  
selbst mit vnzähligen Vbeln / vnnnd zihens mit Elend vnnnd Armuth zusammen.  
Dann zugleich wie die Seyler auß Faden geflochten vnnnd gewunden werden / jedoch  
zwar mit geringer Arbeit / aber zugleich stark zusammen gewunden / binden vnd knüpfen  
dieselbigen hart / also auch die Sünd werden leichtlich begangen / binden aber  
hart.

Vnd zugleich wie die Faden zu zihen / zu spinnen vnnnd zusammen zu binden Seyl  
darauß gemacht werden / mit welchen hernach wunderfeltame Sachen zusammen ge-  
bunden werden: Also daman die Sünde häuffet / vnd eine der andern zugelegt wirdt /  
ist ein böse Gewonheit / vnd gleich als ein Band newer Tyranny.

Lehtlich gibt diße des Teufels Dienstbarkeit den Lohn allein / also / daß er alle ihn  
dienende in dem andern Leben mit der Gesellschaft der Straff verwickel / welches an  
einem andern Ort gesagt ist. Vnd auch im gegenwertigen Leben mit der Car-  
niscum vnd Nagung des Gewissens peinige. ] Welches auch in einem  
andern Sonntag außgelegt vnd erkläret worden ist.

Aber bald hernach von dißer Sa-  
chen mehr.

aa Auf

6.

Apophtheg.

Laert. lib. 6.

Q. Curtius.

7.

Ierem. 16.

8.

Esaie 5.

9.

10.